

24.06.2014

Antrag

der Fraktion der CDU

Förderung der Niederdeutschen Sprachpflege

I. Der Landtag stellt fest:

Niederdeutsch ist eine Sprache mit ca. 8 Millionen Sprechern in unterschiedlichen regionalen Ausprägungen. Es hat einen eigenen Wortschatz und eine eigene Grammatik und ist sprachgeschichtlich in der Ebene der dänischen, schwedischen, norwegischen und niederländischen Sprache eingeordnet. Niederdeutsch ist kein Dialekt.

Das sogenannte Plattdeutsch ist vor allem für die Menschen in Westfalen-Lippe zu einem Kulturgut geworden. Mitte des neunten Jahrhunderts zum ersten Mal als Altwestfälisch bzw. Altsächsisch in Erscheinung getreten, entwickelte sich die niederdeutsche Sprache, die in ihrer größten Verbreitung von der Weser bis zur deutsch-niederländischen Grenze bis ins Siegen-Wittgensteiner Land sowie ins westfälische Ruhrgebiet hinein gesprochen wurde, darüber hinaus in den heutigen norddeutschen Ländern. Heute spielt das Niederdeutsche im alltäglichen Gebrauch eine immer kleiner werdende Rolle, wobei es große regionale Unterschiede gibt. Plattdeutsch wird eher als „Kulturdialekt“ begriffen, durch den sich Menschen einer gemeinsamen regionalen Identität versichern. Gegen das langsame Sterben des Niederdeutschen engagieren sich unter anderem Literaten, Gesprächskreise, Vereine oder Laienbühnen. Mit ihren Aktivitäten wollen sie den Tod einer lebendigen Sprache verhindern.

Dieser kulturelle Gebrauch des Niederdeutschen bedarf neben dem ehrenamtlichen Engagement der vielen Plattdeutschliebhaber einer institutionellen Pflege, damit dieses Kulturgut nicht verloren geht. Dem widmet sich unter anderem auch der Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Um die Niederdeutsch-Aktivitäten in Westfalen sichtbar zu machen, um sie besser miteinander vernetzen und sie verstärkt initiieren zu können, ist es sinnvoll, eine Koordinierungsstelle für Niederdeutsch einzurichten. Für die fachliche Aufsicht und die örtliche Zuordnung bietet sich die „Kommission für Mundart- und Namensforschung Westfalens“ des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in Münster an. Die Fachstelle kann die wissenschaftliche Kompetenz der Kommission durch die praktische Sprachpflege ergänzen.

Datum des Originals: 24.06.2014/Ausgegeben: 24.06.2014

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

Die „Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“ des Europarates, die 1999 in Deutschland in Kraft trat, gibt dem Niederdeutschen den Status einer Regionalsprache. Durch die Ratifizierung von Teil II der Charta hat sich Nordrhein-Westfalen zu den Zielen und Grundsätzen des Schutzes und der Förderung von Regionalsprachen bekannt.

II. Der Landtag beschließt:

Die Landesregierung richtet vor diesem Hintergrund zur Förderung der Niederdeutschen Sprachpflege zunächst befristet für drei Jahre eine Fachstelle ein und siedelt sie bei der „Kommission für Mundart- und Namensforschung Westfalens“ des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in Münster an. Nach dem Ablauf der drei Jahre soll überprüft werden, ob eine Fortführung dieser Stelle sinnvoll ist.

Ein Aufgabenschwerpunkt der Stelleninhaberin/des Stelleninhabers soll das Werben für und Initiieren von Niederdeutsch-Aktivitäten an den Schulen Westfalens, insbesondere im Bereich der Offenen Ganztagschule, sein. Daher erfolgt die Finanzierung der Stelle aus dem Schuletat. In den Erläuterungen zum Haushaltsentwurf 2014 des Schulministeriums (Vorlage 16/1187) heißt es: „Seit dem Haushalt 2012 dürfen auch schulübergreifend bis zu 10 Stellen für die Durchführung von unterrichtlichen und/oder den Unterricht unterstützenden kulturellen Projekten in Anspruch genommen werden.“ (S. 80)

Armin Laschet
Lutz Lienenkämper
Klaus Kaiser
Petra Vogt
Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg
Henning Rehbaum

und Fraktion